

WICHTIGE
THEMEN

- Interview** 4
Finanzprofessor Alexander Zureck über gute und schlechte Anlageberater
- Geldanlage** 5
Sofort alles anlegen oder schrittweise einsteigen?
- Altersvorsorge** 7
So legen Sie clever und ohne viel Aufwand Geld für das Alter zurück.
- Kurz nachgefragt** 10
Antworten auf Fragen von Leserinnen und Lesern
- Immobilien** 11
Gehen Sie Steuerfallen beim Vererben aus dem Weg.
- Praxistipps** 14
Ruhestand, Geldanlage, Nachlass
- Vorträge/Webinare** 16
Wichtige Informationen zu Ruhestand und Vermögen

Heute schon in den Ruhestand:
Könnte ich mir das leisten?

Viele Berufstätige möchten früher in Rente gehen, als es der Gesetzgeber vorsieht. Die Frage ist aber: Reicht das Geld zum Leben? Wer sich gut vorbereitet, kann dem vorzeitigen Ruhestand gelassen entgehen.



FABIAN FREY
Niederlassungsleiter München
fabian.frey@vzde.com
Tel. 089 288 11 70

Wäre es nicht verlockend, schon in wenigen Jahren oder sogar sofort in Rente gehen zu können, statt bis 67 oder länger arbeiten zu müssen? Ob man das auch tatsächlich umsetzt, ist eine andere Frage. Allein die Aussicht, jederzeit in den Ruhestand gehen zu können, verschafft ein Gefühl der Befrie-

digung und finanzieller Freiheit. Womöglich macht die Arbeit auch wieder mehr Freude, wenn man nicht mehr auf das Einkommen daraus angewiesen ist.

Ein Wunschtraum? Vielleicht nicht: Viele Berufstätige sind diesem Ziel nämlich schon viel näher, als sie meinen. Deshalb lohnt es sich, rechtzeitig eine umfassende Bestandsaufnahme der eigenen finanziellen Situation zu machen: Wie viel ist mein gesamtes Vermögen wert? Mit welchen Renten kann ich rechnen? Und wie viel Geld brauche ich, um meinen gewünschten Lebensstandard zu sichern? Lesen Sie hier, wie Sie die richtigen Antworten auf diese Fragen finden.

► Mehr dazu auf Seite 8



Nach 2022 und 2023 wurde das VZ VermögensZentrum auch 2024 vom Euro-Magazin zum besten Vermögensverwalter Deutschlands gekürt. Das VZ überzeugte zum dritten Mal in Folge mit der Qualität des Portfolios und mit niedrigen Kosten. ●

Neue Studie

Viele überbewertete
Fonds in den Depots

Eine Untersuchung von 1.800 Anlegerdepots zeigt: Immer häufiger befinden sich bankeigene Produkte in den Depots – also Fonds und Zertifikate der Banken, bei denen die Anlegerinnen und Anleger Kunden sind. Solche Finanzprodukte sind für Anleger selten eine gute Wahl. Die meisten davon sind zu teuer und hohe Gebühren belasten die Rendite.

► Seite 2

Neues Buch

Alles, was Sie über
ETFs wissen müssen

Börsengehandelte Indexfonds (ETFs) spielen bei der Geldanlage eine immer größere Rolle. Der Leitfaden „Erfolgreich Geld anlegen mit ETFs“ zeigt, wie diese Fonds funktionieren und wie man vorgeht, um passende ETFs auszuwählen. Denn bei der Auswahl kann man viel falsch machen. Den aktualisierten Leitfaden können Sie für 7 Euro bestellen. www.vzde.com/buecher

Neuer Rechner

Wie groß ist Ihre
Rentenlücke?

Der neue Vorsorgerechner des VZ VermögensZentrums macht's möglich: Mit ein paar wenigen Angaben wie Vermögen, Einkommen, Ausgaben und Wunschrente erfahren Sie, wie gut Ihr Rentenkonto bereits gefüllt ist und wie viel Geld bis zur Wunschrente noch fehlt. Den kostenfreien Rechner finden Sie im Internet unter vzde.com/vorsorgerechner

► Seite 6

Neue Studie: In vielen Depots liegen die falschen Produkte

Eine Auswertung von 1.800 Anlegerdepots zeigt: Der Anteil bankeigener Fonds und Zertifikate in den Depots nimmt weiter zu – zum Nachteil der Kundinnen und Kunden. Vielen entgehen so Tausende von Euro an Rendite.



TOBIAS WENZ
Finanzanalyst
tobias.wenz@vzde.com
Tel. 089 288 11 70

Viele Banken setzen im Vertrieb stark auf eigene Produkte. Solche bankeigenen Fonds und Zertifikate finden sich immer häufiger und in größerem Umfang in den Depots ihrer Kunden. Das geht aus einer Untersuchung des VZ VermögensZentrums hervor. Über einen Zeitraum von fünf Jahren (Anfang 2020 bis Ende 2024) hat das VZ rund 1.800 Depots von Bankkunden ausgewertet. Dabei stellte sich heraus, dass der Anteil bankeigener Produkte sowohl in absoluten Zahlen als auch, was das

Depotvolumen angeht, stark gestiegen ist. Mittlerweile macht das Volumen bankeigener Fonds und Zertifikate mehr als die Hälfte aller in den Depots enthaltenen Produkte aus (Grafik unten).

Banken verdienen an diesen Produkten doppelt

Die Ertragslage der Banken hat sich verschlechtert. Deshalb haben sie ein starkes Interesse daran, möglichst viele eigene Produkte in den Depots der Kundinnen und Kunden zu platzieren. Denn so verdienen sie gleich doppelt: in Form von Depot- und Produktgebühren.

Für Anleger sind diese bankeigenen Produkte hingegen meist nachteilig. Die Untersuchung zeigt, dass sie für die Anlageprodukte in ihren Depots fast immer viel

zu hohe Gebühren bezahlen. Würden sie in günstigere Produkte investieren, könnten sie – je nach Anlagesumme – jedes Jahr Tausende Euro sparen.

Der hohe Anteil an bankeigenen Fonds und Zertifikaten in den Anlegerdepots ist noch aus einem weiteren Grund problematisch. Banken befinden sich beim Vertrieb ihrer eigenen Produkte nämlich in einem Interessenkonflikt gegenüber ihren Kunden. Das bedeutet: Ihr eigenes finanzielles Interesse deckt sich nicht mit den Bedürfnissen ihrer Kunden.

Tipp: Prüfen Sie, ob sich auch in Ihrem Depot viele bankeigene Fonds und Zertifikate befinden. Fragen Sie bei Ihrer Bank nach, wie hoch die Kosten für diese Produkte sind, und tauschen Sie diese bei Bedarf aus. Als Alternative bieten sich kostengünstige ETFs an.



Für mehr Details bestellen Sie die kostenfreie Studie (rechts). Haben auch Sie bankeigene Produkte in Ihrem Depot? Nutzen Sie den kostenfreien Depot-Check des VZ VermögensZentrums (Spalte rechts), um das herauszufinden. Die Expertinnen und Experten des VZ zeigen Ihnen auf, ob Sie mit den Wertpapieren in Ihrem Depot gut aufgestellt sind. Alle Kontaktdaten finden Sie auf Seite 16.

LESERAKTION

Lassen Sie Ihr Depot kostenfrei überprüfen

Die Erfahrung zeigt, dass viele Wertpapierdepots ungenügend diversifiziert sind. Sie enthalten zum Beispiel zu viele Titel deutscher Unternehmen oder einzelner Branchen. Lassen Sie Ihr Depot von unabhängiger Seite überprüfen. So erfahren Sie, wie es im Vergleich zum Markt und zu anderen Anlegern abschneidet.

Ein Depot-Check des VZ VermögensZentrums beantwortet diese Fragen:

- Rendite: Wie schneiden meine Wertpapiere ab?
- Sicherheit: Sind meine Anlagen genügend breit gestreut oder gibt es Klumpenrisiken?
- Kosten: Schmälern Gebühren meine Rendite übermäßig?

► Exklusives Angebot

Wegen der großen Nachfrage wurde dieses Angebot verlängert: Für Leserinnen und Leser der vz news bleibt der Depot-Check bis 15. Juni 2025 kostenfrei. Bestellen Sie Ihren Check unter www.vzde.com/depot-check oder senden Sie Ihre Depotauszüge per Post (Kontaktdaten auf Seite 16).

STUDIE

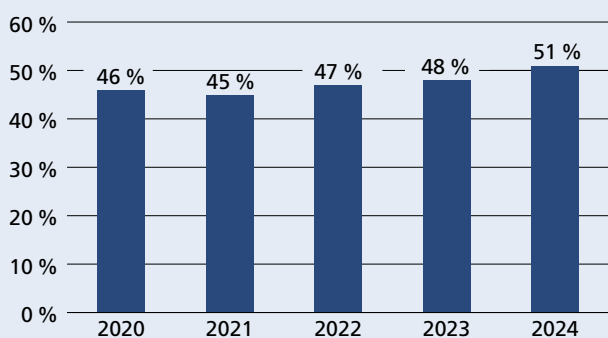
Anlegerverhalten in Deutschland

Erfahren Sie, wie Deutsche ihr Geld investieren und welche Schlüsse Sie daraus für Ihr eigenes Depot ziehen können.

Bestellen Sie die 20-seitige Studie mit der Bestellkarte oder online unter www.vzde.com/vznews

Über die Hälfte bankeigene Produkte

Der Anteil bankeigener Produkte am Gesamtvolumen der untersuchten Depots ist in den letzten fünf Jahren auf über 50 Prozent gestiegen.



Quelle: VZ VermögensZentrum

Machen Sie den Zinseszinsseffekt zum besten Freund Ihres Geldes

Wer Vermögen aufbauen möchte, sollte auch in Aktien investieren und die Erträge laufend reinvestieren. So kommt der Zinseszinsseffekt voll zur Geltung.



MELISSA GÖZLER
Anlageexpertin
melissa.gözler@vzde.com
Tel. 07621 951 40 50

Ein kleiner Schneeball wird schnell zu einer großen Kugel, wenn er den Hang hinunterrollt und Schnee aufnimmt. Ähnlich funktioniert der Zinseszinsseffekt. Wer 100.000 Euro spart und 6 Prozent Ertrag erzielt, startet schon mit 106.000 Euro ins zweite Jahr. Nach 20 Jahren hat sich das Kapital auf gut 320.000 Euro mehr als verdreifacht.

Diesen genialen Effekt sollten sich Sparerinnen und Sparer dringend zunutze machen. Diese drei Empfehlungen helfen, vom Zinseszinsseffekt zu profitieren:

1 Auf Aktien setzen

An der Börse greift der Zinseszinsseffekt langfristig be-

sonders stark. Legen Sie daher einen Teil Ihres Geldes am Aktienmarkt an – auch wenn Sie damit höhere Risiken eingehen als mit Festgeld. Gut geht das über börsengehandelte Indexfonds (ETFs). Damit investieren Sie kostengünstig weltweit.

2 ETF-Sparplan wählen

Erfahrungsgemäß fährt man gut damit, in einen ETF-Sparplan einzuzahlen, der die Erträge laufend reinvestiert. Dann kommt der Zinseszinsseffekt voll zur Geltung. Wer mit 200.000 Euro startet und jeden Monat 300 Euro einzahlt, hat bei einer Rendite von 4 Prozent nach Steuern nach 20 Jahren fast 548.000 Euro. Allein der Zinseszins schlägt dabei mit gut 90.000 Euro zu Buche. Beträgt die Rendite nach Steuern statt 4 Prozent sogar 6 Prozent, kommt man im selben Zeitraum schon auf fast 780.000 Euro Vermögen. Der Zinseszins macht dann satte 230.000 Euro aus (Tabelle unten).

3 Kosten vergleichen

Bei der Geldanlage werden die Kosten oft unterschätzt. Dabei spielen sie eine erhebliche Rolle. Denn was an Kosten abgeht, drückt die Rendite und kommt auch dem Zinseszinsseffekt nicht zugute. Achten Sie also auf niedrige Gebühren – sowohl für die Verwaltung als auch für die Produkte.

i Ihr Vermögen soll wachsen? Bestellen Sie das kostenfreie Merkblatt oder vereinbaren Sie ein unverbindliches Erstgespräch im VZ VermögensZentrum (Kontakt Seite 16).

MERKBLATT

NEU

Zinseszinsseffekt: Tipps für Anleger

Erfahren Sie, wie der Zinseszinsseffekt funktioniert und wie Sie davon profitieren können.

Bestellen Sie das kostenfreie Merkblatt mit der Bestellkarte oder online:

www.vzde.com/vznews

MEIN TIPP



MICHAEL HUBER
CEO VZ VermögensZentrum

Wissen Sie, welche Steuerlast 2025 auf Sie zukommt? Mit den Vergleichen des VZ VermögensZentrums bekommen Sie einen schnellen Überblick. Der Grundtabelle können Sie entnehmen, wie viel Einkommenssteuer Sie zahlen müssen und wie hoch Ihr Durchschnitts- und Grenzsteuersatz ist. Werden Sie gemeinsam mit Ihrer Ehepartnerin oder Ihrem Ehepartner veranlagt, ist die Splittingtabelle für Sie maßgeblich. Im Erbschaftssteuervergleich finden Sie heraus, mit welcher Erbschaftssteuer Ihre Erben rechnen müssen. Alle Vergleiche finden Sie bequem im Internet unter: www.vzde.com/rechner-und-vergleiche

Mein Tipp: Verschaffen Sie sich mit den Vergleichen einen Überblick und überlegen Sie dann, ob Sie Ihre Steuerlast reduzieren können. Mit einer Basisrente zum Beispiel können Sie jedes Jahr mehrere Tausend Euro Einkommenssteuer sparen. Durch frühzeitige Schenkungen wiederum können Sie dafür sorgen, dass Ihre Erben später weniger Erbschaftssteuer zahlen. Denn für Schenkungen gibt es Freibeträge, die alle zehn Jahre wieder auflieben.

Wer den Zinseszinsseffekt nutzt, macht mehr aus seinem Geld

Beispiel: Aktien-ETF-Sparplan, Erträge werden automatisch reinvestiert, Startkapital 200.000 Euro, monatliche Einzahlung 300 Euro; Angaben in Euro (gerundet). Berechnung: VZ VermögensZentrum

	Regelmäßig sparen mit einem ETF-Sparplan:			
	10 Jahre		20 Jahre	
	4 %	6 %	4 %	6 %
Erwarteter Anlageertrag				
Vermögen am Anfang	200.000	200.000	200.000	200.000
Summe der Einzahlungen (300 Euro/Monat)	36.000	36.000	72.000	72.000
Erträge ohne Zinseszins	85.700	127.423	185.542	275.873
Zinseszins (durch Wiederanlage der Erträge)	18.502	43.726	90.192	230.248
Vermögen nach 10 bzw. 20 Jahren	340.202	407.149	547.734	778.121

MEINUNGEN

Ein seriöser Berater nimmt sich Zeit

Der Düsseldorfer Finanzprofessor Alexander Zureck erklärt, wie es bei der Anlageberatung zu Interessenkonflikten kommt und was gute Berater von schlechten unterscheidet.



Alexander Zureck, Professor für Banking & Finance in Düsseldorf

Herr Professor Zureck, kann man sich auf die Empfehlungen von Bankberatern verlassen?

Leider nicht unbedingt. Ich unterstelle niemandem, absichtlich falsch zu beraten. Das Problem ist jedoch, dass die meisten Banken eigene Finanzprodukte herausgeben, an denen sie mehr verdienen als an anderen Anlagen. Viele Bankberater haben Verkaufsziele, die sie erreichen müssen, weil ein Teil ihres Lohns davon abhängt. Mit bank-eigenen Produkten sind diese Ziele leichter zu erreichen. Deshalb ist der Anreiz groß, Produkte der Bank zu empfehlen, auch wenn sie schlechter abschneiden als andere. Das ist ein klassischer Interessenkonflikt.

Ist eine unabhängige Beratung unter diesen Umständen möglich?

Kaum – oder höchstens lückenhaft. Die Situation der Kunden und ihre Bedürfnisse stehen bei dieser Art von Beratung nicht im Mittelpunkt. Mit dem Ergebnis, dass die Kunden in Produkte investieren, die nicht auf sie zugeschnitten sind, und zu viel dafür bezahlen.

Gibt es Berater, die anders vorgehen?

Ja. Seriöse Berater wollen ihren Kunden nicht gleich im ersten Gespräch

etwas verkaufen. Sie erfragen zuerst die Bedürfnisse und Wünsche, um daraus Empfehlungen abzuleiten. Hinzu kommt noch: Wer ein Haus oder ein neues Auto kaufen möchte, entscheidet sich in der Regel nicht sofort, sondern schläft mindestens eine Nacht drüber. Genau so sollte es bei der Geldanlage auch laufen.

Wie lassen sich Interessenkonflikte verhindern?

Wenn weder die Berater noch ihre Arbeitgeber an den Produkten verdienen. Stattdessen wird ein Beratungshonorar vereinbart oder eine Vergütung, die sich am Anlagevolumen orientiert. In einer solchen Konstellation können Berater ganz im Sinne ihrer Kunden handeln. Um herauszufinden, mit welcher Art von Beratern sie es zu tun haben, sollten Anleger deshalb kritische Fragen stellen. Zum Beispiel: „Wie viel verdienen Sie daran, wenn ich in das Produkt investiere, das Sie mir empfehlen?“ An passiven Anlageprodukten wie ETFs verdienen Banken zum Beispiel sehr wenig. Deshalb werden ETFs von Bankberatern kaum empfohlen, obwohl diese Anlagen für die meisten Anleger geeignet sind. Denn mit ETFs können sie mühe-los die Marktrendite erzielen.

Sind die Anleger mitverantwortlich dafür, dass ihr Geld oft schlecht investiert ist?

Auf jeden Fall. Einige deponieren viel zu hohe Summen in schlecht verzinstes Tages- oder Festgeld. Andere investieren ihr ganzes Vermögen in Bitcoin, in einige wenige Einzelaktien, in fragwürdige Schiffs- und Immobilienbeteiligungen oder in Derivate, deren Funktionsweise sie nicht verstehen. Sie behalten kein Sicherheitspolster und gehen Risiken ein, die sie nicht einschätzen können. Zu viel Angst auf der einen Seite, zu viel Gier auf der anderen: Bei der Geldanlage ist Deutschland ein Land der Extreme. ●

ZUR PERSON

Alexander Zureck ist Professor für allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Banking & Finance am FOM Hochschulzentrum in Düsseldorf. Sein Fokus liegt auf der digitalen Transformation im Finanzsektor. Ein besonderes Anliegen ist ihm die finanzielle Bildung junger Menschen. Sein Ziel ist es, sie auf eine finanziell sichere Zukunft vorzubereiten und vor Risiken zu schützen.

Börse: Sofort alles anlegen oder schrittweise einsteigen?

Viele schrecken davor zurück, eine hohe Geldsumme auf einen Schlag anzulegen. Rückblickend wäre das jedoch meistens sinnvoll gewesen.



MAX MAMMITZSCH
Finanzexperte
max.mammitzsch@vzde.com
Tel. 0911 881 88 90

Eine Lebensversicherung wird fällig, eine Erbschaft fließt oder eine Abfindung wird ausbezahlt – plötzlich steht eine größere Geldsumme zur Verfügung. Dann stellt sich die Frage: Alles sofort anlegen oder gestaffelt über mehrere Monate?

Das Investment aufzuteilen, scheint im ersten Moment sinnvoller: Denn dann entgeht man dem Risiko, einen ungünstigen Zeitpunkt zu erwischen und alles zu Höchstkursen zu investieren. Ein Beispiel: Eine Anlegerin investiert am 1. September 100.000 Euro. Dann brechen die Kurse ein. Ein Jahr später

notieren die Wertpapiere 20 Prozent im Minus – ein zwischenzeitlicher Verlust von 20.000 Euro.

Was die Erfahrung Anleger lehrt

Hätte die Anlegerin ihren Einstieg über sechs Monate gestaffelt, wäre der zwischenzeitliche Verlust wohl deutlich geringer ausgefallen, weil sie dann zu einem günstigeren Durchschnittskurs investiert hätte. Doch das Beispiel ist trügerisch. Es hätte auch sein können, dass die Kurse nach dem 1. September kräftig gestiegen wären. Dann hätte sich das Einmalinvestment als vorteilhaft herausgestellt.

Die kurzfristige Entwicklung an den Aktienmärkten lässt sich nicht vorhersagen. Die Erfahrung spricht aber für das Einmalinvestment: Wie das Beispiel in der Tabelle zeigt, wäre es seit 1999 im

NEWSLETTER

Verpassen Sie keine Anlage-Tipps mehr.
Jetzt anmelden:



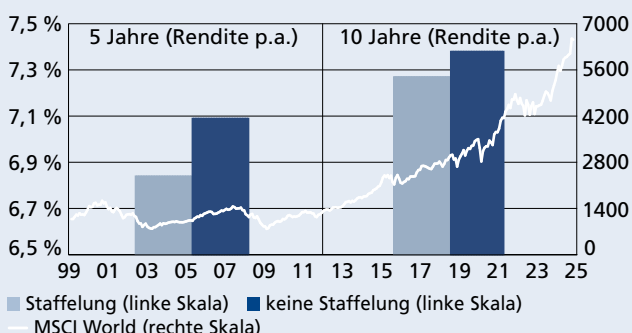
Rückblick besser gewesen, alles auf einen Schlag zu investieren. So wäre die Rendite seither im Durchschnitt über Zeiträume von fünf und zehn Jahren höher ausgefallen als bei einem gestaffelten Einstieg über sechs Monate.

Tipp: Wenn Sie sich dabei wohler fühlen, gestaffelt einzusteigen, sollten Sie das trotzdem tun. Um Ihre finanziellen Ziele zu erreichen, ist entscheidend, dass Sie überhaupt investieren. Der Zeitpunkt des Einstiegs ist weniger wichtig.

i Sie möchten eine größere Geldsumme investieren? Bestellen Sie das kostenfreie Merkblatt oder lassen Sie sich im VZ VermögensZentrum unverbindlich beraten (Kontakt Seite 16).●

Einmalinvestition hat sich ausgezahlt

Balken: Renditen bei Einmalinvestition und bei gestaffeltem Einstieg
Kurve: Entwicklung des MSCI World in Euro (inkl. Dividenden)



Quelle: Bloomberg; Daten per 31.12.2024

Vergangenheitsbezogene Angaben sind kein Indikator für die Zukunft.

KOLUMNE

Unkraut und Blumen



MARK DITTLI
Gründer der zur Neuen Zürcher Zeitung gehörenden Finanzplattform „The Market“

Wenn Sie in Aktien investieren, kennen Sie wahrscheinlich das Gefühl: Nach einem Kauf entwickelt sich der Kurs nicht wie erhofft und irgendwann sitzen Sie auf 20 Prozent Verlust. „Macht nichts, das ist temporär“, sagen Sie sich. Doch der Kurs dümpelt weiter und Ihr Verlust wird größer. „Zu diesem Preis verkaufe ich auch nicht mehr“, sagen Sie sich. So sammeln sich Leichen im Portfolio an. Schließlich handelt es sich erst dann um echte Verluste, wenn man verkauft, redet man sich ein.

Das ist ein häufiger, durch das Phänomen der Verlustangst begründeter Denkfehler: Es ist erwiesen, dass ein Verlust emotional mehr Schmerzen verursacht, als ein äquivalenter Gewinn Freude bereitet. Anleger halten deshalb oft an Verlierern fest und trennen sich zu früh von Gewinnern.

„Das ist, wie wenn man das Unkraut gießt und die Blumen schneidet“, pflegte Investor Peter Lynch zu sagen. Was für den Garten gilt, sollte auch für das Portfolio gelten: Unkraut gehört weg, Blumen sollen gedeihen. ●

www.themarket.de

MERKBLATT

Plötzlich Geld: So legen Sie richtig an

Erfahren Sie, wie Sie vorgehen, wenn Sie zu einer hohen Geldsumme gekommen sind – zum Beispiel durch eine Erbschaft.

Bestellen Sie das kostenfreie Merkblatt mit der Bestellkarte oder online:

www.vzde.com/vznews

Wie viel fehlt Ihnen noch zu Ihrer Wunschrente?

Sie haben sich noch nicht mit Ihrer finanziellen Zukunft auseinandergesetzt? Das ist nicht schlimm: In wenigen Minuten finden Sie heraus, wo Sie stehen.



JONAS BRÜSSERMANN
Ruhestandsexperte
jonas.bruessermann@vzde.com
Tel. 069 50 50 94 80

Viele Menschen wissen nicht, wie es um ihre Altersvorsorge steht, und schieben das Thema vor sich her. Die gute Nachricht: Noch nie war es so einfach, die Altersvorsorge selbst in die Hand zu nehmen. Mit dem neuen Vorsorgerechner des VZ VermögensZentrums brauchen Sie dafür nur wenige Minuten. Sie finden den Rechner im Internet unter **www.vzde.com/vorsorgerechner**. Ein paar Angaben genügen und Sie erfahren sofort, wie gut Ihr Rentenkonto gefüllt ist und wie viel Geld Ihnen bis zu Ihrer Wunschrente noch fehlt. So geht's konkret:

❶ Vermögen ermitteln

Als Erstes prüfen Sie, wie viel Geld Sie bereits für den Ruhestand zur Seite gelegt haben. Beachten Sie dabei auch die bewährte 4-Topf-Strategie (mehr dazu in der Spalte rechts).

❷ Einkommen nennen

Wie hoch ist Ihr monatliches Brutto-Erwerbseinkommen? Anhand dessen lässt sich Ihr ungefährender Rentenanspruch herausfinden. Andere Einkommensarten wie Mieteinnahmen oder Kapitalerträge bleiben dagegen außen vor, weil sie zu keinen Rentenansprüchen führen.

❸ Sparrate definieren

Wie hoch sind Ihre monatlichen Ausgaben – inklusive Sicherheitspuffer für ungeplante Kosten? Was dann noch vom Einkommen übrig bleibt, ist Ihre mögliche monatliche Sparrate. Diesen Betrag können Sie jeden

MERKBLATT

Finanz-Check

Sind Sie auf dem richtigen Weg, Ihre finanziellen Ziele zu erreichen?

Bestellen Sie das kostenfreie Merkblatt mit der Bestellkarte oder online:
www.vzde.com/vznews

Monat für Ihre Altersvorsorge zurücklegen.

❹ Wunschrente festlegen

Überlegen Sie, wie hoch Ihre Rente im Alter sein soll, also den monatlichen Betrag, den Sie brauchen, um komfortabel leben zu können.

❺ Rentenlücke erkennen

Geben Sie nun alle Zahlen in den Rechner ein. Das Ergebnis wird in Form eines symbolischen Rentenakkus angezeigt: Sie sehen auf einen Blick, zu wie viel Prozent Ihr Rentenkonto schon gefüllt ist und wie hoch ihre Lücke noch ist. Wie Sie diese Lücke füllen können, erfahren Sie auf der folgenden Seite.

i Berechnen Sie Ihre Rentenlücke auf **www.vzde.com/vorsorgerechner**.

Mehr zum Thema erfahren Sie im kostenfreien Merkblatt (oben). Oder informieren Sie sich im VZ VermögensZentrum. Ihr erstes Gespräch ist unverbindlich und kostenfrei. Die Kontaktdaten finden Sie auf Seite 16 dieser vz news.

Die Strategie mit den vier Töpfen

Nicht jeder Euro, den man übrig hat, kann in die langfristige Altersvorsorge fließen. Zunächst muss sichergestellt sein, dass man gegen Risiken und unvorhergesehene Ereignisse gewappnet ist. Das geht am besten, wenn man die sogenannte 4-Topf-Strategie anwendet. Sie funktioniert folgendermaßen: Topf 1 ist als eiserne Reserve für Notfälle gedacht. Das Geld muss kurzfristig verfügbar bleiben und fließt deshalb auf ein Tages- oder Festgeldkonto. Topf 2 ist für die Risikoabsicherung reserviert: Das Geld wird in Versicherungen investiert. Topf 3 dient der Altersvorsorge. Dieses Geld kann langfristig und gewinnbringend angelegt werden. Was dann noch übrig ist, fließt in Topf 4. Er dient der Verbesserung der Lebensqualität. Damit finanzieren Sie zum Beispiel Ihre nächste Reise, das neue Auto oder eine schönere Wohnung.

i Details zur 4-Topf-Strategie entnehmen Sie dem kostenfreien Merkblatt (unten). Oder lassen Sie sich dazu in einem VZ VermögensZentrum beraten (Kontakt Seite 16).

MERKBLATT

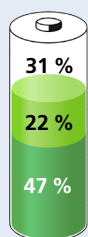
4-Topf-Strategie

So funktioniert die 4-Topf-Strategie des VZ VermögensZentrums.

Bestellen Sie das kostenfreie Merkblatt online unter:
www.vzde.com/vznews

Wie voll ist Ihr Rentenkonto?

Beispiel: Angestellter, Jg. 1970, Rentenbeginn regulär 2037. Bruttoeinkommen 7.000 €, monatl. Sparbetrag 500 €, Ersparnis 200.000 €, Wunschrente 5.000 € bzw. 5.978 € nach Teuerung bei Renteneintritt.



1.865 € Lücke
1.327 € Einnahmen aus Sparleistung
2.786 € Einnahmen aus regulärer Rente

Der Rentenkonto ist aktuell zu 69 Prozent gefüllt, es fehlen noch 31 Prozent bis zur Wunschrente.

Quelle: VZ VermögensZentrum

So setzen Sie Ihre Altersvorsorge ohne viel Aufwand um

Um gut für sein Alter vorzusorgen, muss man eine Strategie festlegen und konsequent umsetzen. Das ist nicht kompliziert, erfordert aber etwas Disziplin.



THOMAS WOLFF
Niederlassungsleiter Berlin
thomas.wolff@vzde.com
Tel. 030 921 083 300

Wie sorgt man ohne viel Aufwand optimal für sein Alter vor? Viele sind bei diesem Thema verunsichert. Dabei ist es gar nicht so schwer, das Richtige zu tun.

Zunächst sollte eine Bestandsaufnahme vorgenommen und die Höhe der persönlichen Rentenlücke ermittelt werden (mehr dazu auf Seite 6). Anschließend geht es darum, die Lücke möglichst schnell und effizient zu füllen. Auf die folgenden Aspekte gilt es zu achten:

► Rendite

Wer noch viele Jahre Zeit hat, Vermögen aufzubauen, kann auf renditestarke Anlagen wie Aktien setzen. Aktienkurse schwanken zwar stark, mit zunehmender Anlagedauer fallen diese Schwankungen jedoch weniger ins Gewicht. Wie hoch der Aktienanteil sein darf, hängt auch von der individuellen Risikotragfähigkeit ab. Generell gilt: Man sollte nicht alles auf Aktien setzen. Auch Anleihen gehören in ein ausgewogenes Depot für die Altersvorsorge.

► ETF-Sparplan

Erfahrungsgemäß sollte man die monatliche Sparrate nicht in einzelne Aktien oder Anleihen investieren. Denn dadurch entsteht ein Klumpenrisiko: Was, wenn ausgerechnet das Unternehmen,

für das man sich entscheidet, in Schwierigkeiten gerät? Für die meisten Anlegerinnen und Anleger eignen sich ETF-Sparpläne. Damit bekommt man automatisch die Marktrendite. Je nach Marktentwicklung kann die Rendite auch mal negativ ausfallen. ETFs gibt es auf Aktien und auf Anleihen.

► Aktive Fonds meiden

Sparpläne gibt es auch auf aktiv gemanagte Aktien- und Anleihefonds. Hier treffen Manager die Anlageentscheidungen. Solche Fonds sind deutlich teurer als ETFs und bieten selten einen Mehrwert: In den vergangenen Jahren konnten die meisten aktiven Fonds nicht mit dem Marktdurchschnitt mithalten. Ein häufiger Grund sind die hohen Gebühren.

MERKBLATT

Vermögensaufbau für den Ruhestand

Das Merkblatt erklärt die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Anlageklassen.

Bestellen Sie das kostenfreie Merkblatt im Internet unter:

www.vzde.com/vznews

► Basisrente

Selbstständige und Gutverdiener können mit der Basisrente jedes Jahr Tausende Euro Steuern sparen. In Kombination mit einem ETF-Sparplan ist die Basisrente besonders günstig. Im Ruhestand wird die Basisrente lebenslang monatlich ausbezahlt (mehr dazu im Beitrag unten).

i Sie möchten erfahren, wie Sie Geld fürs Alter zurücklegen können? Bestellen Sie das kostenfreie Merkblatt (oben) oder lassen Sie sich in einem VZ VermögensZentrum in Ihrer Nähe beraten. Das Erstgespräch ist kostenfrei (Kontaktdaten Seite 16). ●

So sparen Sie bei der Altersvorsorge Steuern

Sparen mit ETFs hat sich bewährt: Die Kosten sind niedrig und die Transparenz hoch. Die Kurse der Wertpapiere, die in den ETFs enthalten sind, schwanken zwar. Doch je langfristiger die Anlage, desto weniger fallen Schwankungen ins Gewicht.

Das Sparen mit ETFs lässt sich noch optimieren: In Kombination mit der Basisrente können Einzahlungen in erheblicher Höhe von der Steuer abgesetzt wer-

den. Zu beachten gilt es: Im Ruhestand kann man nicht sofort auf das gesamte angesparte Kapital zurückgreifen. Vielmehr wird es als lebenslange Rente ausbezahlt. Die Auszahlungen werden besteuert, doch das rechnet sich meistens. Denn im Ruhestand ist der persönliche Steuersatz für die meisten Menschen viel niedriger als während der Berufstätigkeit, weil dann ja das Arbeitseinkommen wegfällt.

Tipp: Die Basisrente lohnt sich besonders für Selbstständige, die nicht in die gesetzliche Rentenversicherung einzahlen. Unter Umständen können sie 2025 mehrere Tausend Euro Steuern sparen. Hüten Sie sich aber vor teuren Versicherungen und lassen Sie sich von unabhängigen Experten beraten.

i Bestellen Sie das kostenfreie Merkblatt oder erkundigen Sie sich beim

VZ VermögensZentrum zum Thema (Kontaktdaten auf Seite 16). ●

MERKBLATT

Basisrente mit ETFs

Erfahren Sie, wie Sie Kapital für das Alter aufbauen und dabei Steuern sparen.

Das kostenfreie Merkblatt können Sie im Internet bestellen:

www.vzde.com/vznews

Wie viel Geld brauche ich, wenn ich jetzt aufhöre zu arbeiten?

Könnten Sie früher als gesetzlich vorgesehen in den Ruhestand gehen – oder wären Sie sogar in der Lage, sofort mit dem Arbeiten aufzuhören? So finden Sie heraus, ob Sie sich das leisten können.



NICOLE NEGRU
Ruhestandsexpertin
nicole.negru@vzde.com
Tel. 089 288 11 70

Egal, ob man voller Freude dem Beruf nachgeht oder ob man den Ruhestand herbeisehnt: Mit Anfang 50 sollten Berufstätige sich darüber im Klaren sein, ob das, was sie sich erarbeitet haben, im Ruhestand für ein gutes Leben reicht. Oder ob es vielleicht sogar reicht, um viel früher als vorgesehen mit der Arbeit aufzuhören. Dieses Wissen ist die Grundlage der finanziellen Freiheit, die sich viele wünschen. Wie also herausfinden, ob das Geld

reicht, um sofort in den Ruhestand gehen zu können? Eine Anleitung in wenigen Schritten:

► Vermögen

Prüfen Sie, wie viel Vermögen und welche Rentenansprüche Sie haben. Zum Vermögen gehören Bargeld, Kontoguthaben und Wertpapiere, Immobilien, Bausparverträge und Lebensversicherungen sowie Gold und andere Wertsachen. Dazu kommen Guthaben aus der gesetzlichen Rente sowie der privaten und betrieblichen Altersvorsorge.

Die staatlichen Rentenansprüche können Sie Ihrer jährlichen Renteninformation entnehmen. Bedenken Sie bei Ihrer Planung, dass Sie die staatliche Rente frühestens ab 63 Jahren beziehen können.

Tipp: Bei einigen Formen der betrieblichen und privaten Altersvorsorge können Sie wählen, ob Sie das Kapital bei Fälligkeit auf einen Schlag ausbezahlt oder als monatliche Rente erhalten möchten. Überlegen Sie gut, was für Sie sinnvoller ist. Bei der gesetzlichen Rente gibt es dieses Wahlrecht nicht. Bedenken Sie diesen Aspekt bei der Ermittlung Ihrer Vermögenswerte.

Ermitteln Sie den Rentenbeginn mit dem Rechner des VZ (oben rechts). Weitere Informationen erhalten Sie mit dem kostenfreien Merkblatt „Checkliste Ruhestand“ (Seite 9).

► Ausgaben

Ermitteln Sie, wie viel Geld Sie monatlich brauchen, um Ihre Lebenshaltungskosten zu bestreiten. Berücksichtigen Sie nicht nur die laufenden, regelmäßigen Ausgaben, sondern auch die Kosten für Besonderes wie Reisen, Hobbys oder Restaurantbesuche. Denn im Ruhestand werden Sie mehr Zeit für die schönen Dinge des Lebens haben. Vergessen Sie bei der Ermittlung Ihrer Ausgaben Ihre finanziellen Verpflichtungen nicht – zum Beispiel die Kreditrate für das Haus oder Unterhaltszahlungen an Angehörige. Und berücksichtigen Sie auch die Inflation. Die wird häufig unterschätzt.

SERVICE

Wann Sie in Rente gehen können

Möchten Sie herausfinden, wann Sie in Rente gehen können? Mit dem Rentenbeginnrechner des VZ VermögensZentrums bekommen Sie die Antwort mit wenigen Klicks. Sie erfahren auch, wie hoch Ihr Abschlag ist, wenn Sie schon früher in Rente gehen, zum Beispiel mit 63.

www.vzde.com/rechner-ruhestand

► Erträge erwirtschaften

Jetzt wissen Sie, wie hoch Ihr Vermögen in etwa ist und mit welchen Ausgaben Sie im Ruhestand rechnen müssen. Zählen Sie nun Ihre Rentenzahlungen zusammen und ziehen Sie davon Ausgaben in gleicher Höhe ab. Dann berechnen Sie, zu welcher Rendite Sie Ihr Vermögen anlegen müssen, um daraus den Teil der monatlichen Ausgaben zu bestreiten, der nicht von den Renten abgedeckt ist. Wichtig ist es zu berücksichtigen, ob das Kapital erhalten bleiben soll oder ob es im Lauf der Jahre aufgebraucht werden kann – und falls dem so ist, über welchen Zeitraum.

Ein Beispiel: Angenommen, Sie haben 500.000 Euro Vermögen. Dann können Sie bei 4 Prozent Rendite (nach Steuern) gut 3.600 Euro im

So beeinflussen Rendite und Kapitalverzehr die maximale Entnahme

Anlagekapital: 500.000 Euro. Je höher die Rendite und je rascher das Kapital aufgebraucht werden darf, desto höhere Entnahmen sind möglich. Berechnung: VZ VermögensZentrum

Rendite (nach Steuern)	Maximale monatliche Entnahme				
	Erhalt	Verzehr 30 J	Verzehr 25 J	Verzehr 20 J	Verzehr 15 J
1 %	417	1.599	1.873	2.286	2.975
2 %	833	1.824	2.092	2.498	3.179
3 %	1.250	2.064	2.323	2.719	3.389
4 %	1.667	2.317	2.565	2.948	3.603
5 %	2.083	2.581	2.816	3.184	3.823
6 %	2.500	2.856	3.075	3.427	4.047

Lesebeispiele: Bei 4 % Nettorendite und einem Verzehr über 15 Jahre kann man rund 3.600 Euro pro Monat entnehmen. Soll das Kapital erhalten bleiben, sind es knapp 1.700 Euro pro Monat.

NEWSLETTER

Regelmäßig informiert

Effizient sparen, erfolgreich Geld anlegen und ausreichend fürs Alter vorsorgen? Lesen Sie, wie das geht.



Monat entnehmen, wenn das Kapital nach 15 Jahren aufgebraucht sein darf. Muss das Kapital 30 Jahre lang reichen, dürfen Sie nur gut 2.300 Euro monatlich entnehmen. Soll das Kapital vollständig erhalten bleiben, dürfen Sie nur knapp 1.700 Euro monatlich verwenden (Tabelle auf Seite 8).

► Anlageform wählen

500.000 Euro hört sich nach viel Geld an. Doch das kann täuschen. Ob diese Summe ausreicht, um sofort in Rente zu gehen, hängt von der persönlichen Lebenssituation ab. Im Ruhestand

ändert sich vieles: Das Arbeitseinkommen fällt weg und man sammelt auch keine Rentenpunkte mehr. Das muss alles einkalkuliert werden. Vielleicht werden Sie am Ende feststellen, dass Sie eine Million Euro oder mehr brauchen, um sich einen Ruhestand nach Ihren Vorstellungen leisten zu können.

In der Tabelle unten sehen Sie, was Sie tun müssen, um 500.000 Euro anzusparen. Ein 40-Jähriger, der bereits 100.000 Euro hat, muss zum Beispiel 23 Jahre lang jeden Monat gut 200 Euro anlegen und damit 6 Prozent Rendite nach

Steuern erwirtschaften, um auf die halbe Million zu kommen. Bringt sein Kapital nur 4 Prozent ein, muss er monatlich schon knapp 570 Euro sparen. Bei 2 Prozent Rendite sind schon monatliche Sparbeträge von fast 1.000 Euro nötig. Klar ist: Ohne ein gut dosiertes Maß an Risikobereitschaft ist es schwer, genug Kapital für den vorzeitigen Ruhestand aufzubauen.

Tipp: Setzen Sie nicht alles auf eine Karte, sondern wählen Sie einen Mix aus Anlageformen wie Festgeld, Anleihen und Aktien. Für den Teil des Vermögens, der

in Wertpapiere investiert wird, eignen sich kostengünstige börsengehandelte Indexfonds (ETFs). Damit ist Ihr Kapital breit gestreut und Sie erreichen erfahrungsgemäß eine ansehnliche Durchschnittsrendite.

i Finden Sie heraus, wie gut Sie bereits auf Ihren Ruhestand vorbereitet sind. Bestellen Sie das kostenfreie Merkblatt (unten). Oder lassen Sie sich in einem VZ VermögensZentrum in Ihrer Nähe unverbindlich beraten, ob Sie vorzeitig in Ruhestand gehen können. Das erste Gespräch ist kostenfrei. Alle Kontaktdaten finden Sie auf Seite 16. ●

So viel müssen Sie sparen, damit es mit der Frührente klappt

Sparziel 500.000 Euro; Sparrate gerundet; Beträge in Euro

Erwartete Rendite in der Sparphase (netto, nach Kosten)	Notwendiger Sparbetrag pro Monat		
	Alter 30	Alter 40	Alter 50
Tagesgeld: 2 % p.a.	724	980	1.358
Gemischtes ETF-Portfolio: 4 % p.a.	392	568	822
Offensives ETF-Portfolio: 6 % p.a.	132	204	316
Kapital bei Sparbeginn	50.000	100.000	200.000
Spardauer bis Alter 63	33 Jahre	23 Jahre	13 Jahre

Berechnung: VZ VermögensZentrum

MERKBLATT

Checkliste Ruhestand

Das Merkblatt zeigt, was Sie bei der Planung Ihres Ruhestands berücksichtigen müssen.

Bestellen Sie das kostenfreie Merkblatt mit der Bestellkarte oder online:

www.vzde.com/vznews

So viel kostet der Ruhestand mit 63

Nicht alle Erwerbstätigen wollen bis 67 arbeiten. Viele möchten schon früher in Rente gehen. Unter bestimmten Voraussetzungen ist das ab 63 möglich. Das Problem: Wenn das Arbeitseinkommen von bis zu vier Jahren wegfällt, fehlt eine ganze Menge Geld. Und für jeden Monat, den man früher in Rente geht, wird die Rente um 0,3 Prozentpunkte gekürzt. Wer also mit 63 in den Ruhestand geht, be-

kommt lebenslang 14,4 Prozent weniger Rente, wenn er die Rente schon von Anfang an bezieht. Die Frührente ist also eine kostspielige Sache.

Tipp: Der vorgezogene Ruhestand gelingt nur, wenn man ihn rechtzeitig und sorgfältig plant:

- Verschaffen Sie sich einen Überblick über alle Mittel, die Ihnen im Ruhestand zur Verfügung stehen.
- Berechnen Sie, welche Erträge Sie mit Ihren Wert-

papieren und anderen Vermögenswerten erzielen können.

- Berechnen Sie, wie viel Kapital fehlt, um die Einkommenslücke bis zum Alter von 67 Jahren zu schließen.

i Sie möchten mehr über den vorzeitigen Ruhestand erfahren? Bestellen Sie das kostenfreie Merkblatt oder vereinbaren Sie ein unverbindliches Erstge-

spräch im VZ VermögensZentrum (Kontakt S. 16). ●

MERKBLATT

Früher in Rente gehen

Erfahren Sie, was Sie tun müssen, wenn Sie früher in Rente gehen möchten als gesetzlich vorgesehen.

Bestellen Sie das kostenfreie Merkblatt mit der Bestellkarte oder online:

www.vzde.com/vznews

Kurz nachgefragt

Im Gespräch mit einem Experten des VZ

Geldanlage, Nachlass, Ruhestand: Jedes Jahr lassen sich Tausende Kunden im VZ VermögensZentrum beraten. Hier beantwortet ein Experte des VZ aktuelle Fragen von Leserinnen und Lesern.



HANNES SCHNEHLE
Finanzexperte
hannes.schnehle@vzde.com

Ich habe keine Kinder. Was passiert mit meinem Vermögen, wenn ich sterbe?

Viele Kinderlose wünschen sich, dass ihr Partner oder ihre Partnerin ihr gesamtes Vermögen erbt. Doch Vorsicht: Die gesetzliche Erbfolge sieht vor, dass bei Kinderlosen der Ehepartner im gesetzlichen Güterstand nur drei Viertel des Nachlasses erhält. Das übrige Viertel geht an die Eltern des Verstorbenen. Wenn die Eltern schon verstorben sind, geht ihr Anteil an die nächsten Angehörigen. Gibt es keine Angehörigen, erhält der Staat dieses Geld. Noch drastischer sind die Auswirkungen der gesetzlichen Erbfolge, wenn man nicht verheiratet ist: Dann bekommt die Partnerin oder der Partner gar nichts.

Tipp: Verfassen Sie ein Testament, wenn Sie nicht möchten, dass entfernte Verwandte oder der Staat Ihr Vermögen erben. Ohne Testament kann

es auch passieren, dass Verwandte zu Miteigentümern Ihres Eigenheims werden – und nach Ihrem Tod womöglich mit ins Haus einziehen. Treffen Sie auch Vorkehrungen für den Tod Ihrer Partnerin bzw. Ihres Partners, für den Fall, dass Sie zuerst sterben: Wer soll dann das Vermögen erben? Wichtig zu wissen: Entfernte Verwandte sowie Freunde und Bekannte haben bei der Erbschaftssteuer nur einen Freibetrag von je 20.000 Euro. ●

MERKBLATT

Testament verfassen

Erfahren Sie, worauf es bei einem Testament ankommt. Bestellen Sie das kostenfreie Merkblatt unter www.vzde.com/vznews

Soll ich in Aktien investieren, obwohl ich nichts davon verstehe?

Wenn man sich nicht damit auskennt, sollte man Direktinvestitionen am Aktienmarkt nicht vornehmen. Einzelaktien sind nur Anlegern zu empfehlen, die sich intensiv über die Unternehmen informieren, an denen sie sich beteiligen. Trotzdem sollten auch Sie sich die Chancen des Aktienmarktes nicht entgehen lassen. Denn Aktien bieten langfristig attraktive Renditeaussichten. Man muss allerdings Kursschwankungen aushalten. Mit börsengehandelten Indexfonds (ETFs) beteiligen Sie sich kostengünstig am Aktienmarkt und brauchen sich nicht mit einzelnen Aktien zu beschäftigen.

MERKBLATT

Sparen und Anlegen mit ETFs

Erfahren Sie, wie Sie mit ETFs erfolgreich in Aktien investieren. Bestellen Sie das kostenfreie Merkblatt unter www.vzde.com/vznews

Tipp: ETFs eignen sich auch für monatliches Sparen. Das Angebot an ETFs ist allerdings riesig. Für Laien ist es schwer, eine geeignete Auswahl zu treffen. Bestellen Sie das Merkblatt (oben) und holen Sie sich im Zweifel Unterstützung bei unabhängigen Finanzexperten. ●

Wie kann ich beim Geldanlagen Steuern sparen?

In bestimmten Situationen können Umschichtungen im Depot aus taktischen Gründen sinnvoll sein. Doch wer zu viel umschichtet, verschlechtert die Performance und zahlt mehr Steuern als nötig. Ein Beispiel: Bei einer Jahresrendite von 7 Prozent werden aus 50.000 Euro in 15 Jahren nach Abzug der Steuern 114.755 Euro, wenn in dieser Zeit keine Transaktionen getätigt werden und die Wertpapiere erst am Ende verkauft werden. Wenn man dieses Depot hingegen jedes Jahr einmal umschichtet, bleiben bei derselben Rendite nach 15 Jahren 8.502 Euro weniger übrig. Das liegt daran, dass bei jedem Verkauf Steuern anfallen, die das Kapital laufend schmälern.

Tipp: Lassen Sie sich vom Auf und Ab an den Börsen nicht zu hektischen Umschichtungen im Depot verleiten – das kostet Rendite und führt zu einer ungünstigen Besteuerung. Darüber hinaus können Verkäufe dazu führen, dass Sie den optimalen Wiedereinstieg verpassen. Überlassen Sie die Steuerung Ihres Depots am besten unabhängigen Experten. So kommen Sie gar nicht erst in Versuchung, Ihr Depot öfter umzuschichten, als es der Rendite nach Abzug aller Kosten und Steuern zuträglich ist. ●

MERKBLATT

Tipps zum Steuersparen

Nicht nur bei der Geldanlage können Sie eine Menge Steuern sparen. Bestellen Sie das kostenfreie Merkblatt: www.vzde.com/vznews

Machen Sie beim Vererben von Immobilien keine Fehler

Stellen Sie die Weichen rechtzeitig. Damit vermeiden Sie Streit unter den Erben und helfen Ihren Nachkommen, Erbschaftssteuer zu sparen.



CARINA FREIBOTT
Nachlassexpertin
carina.freibott@vzde.com
Tel. 0911 881 88 90

Immobilien machen in vielen Familien den Großteil des Vermögens aus. Doch Häuser und Wohnungen sind nicht leicht zu vererben. Ihr Wert übersteigt häufig die Freigrenzen um ein Vielfaches, die für die Schenkungs- und Erbschaftssteuer gelten. Deshalb ist es wichtig, den Übertrag von Immobilien an die nächste Generation rechtzeitig zu planen und dabei keine Fehler zu machen. So kann man zum Beispiel vorgehen:

► Familienheim

Das Familienheim sollte im Nachlass eine Sonderstellung bekommen. Wenn eines der Kinder nach dem Tod der Eltern einzieht, fällt unter Umständen keine Erb-

schaftssteuer an. Sprechen Sie mit Ihren Erben und finden Sie heraus, ob jemand darin leben möchte. Wenn ein Kind das Elternhaus erben soll, schaffen Sie nach Möglichkeit einen finanziellen Ausgleich für die anderen. Wenn niemand am Haus interessiert ist, empfiehlt sich ein Verkauf.

► Vermietete Objekte

Vermeiden Sie Erbengemeinschaften, denn sie führen oft zu Streit. Versuchen Sie, die Objekte möglichst fair unter den Erben aufzuteilen. Übersteigt der Wert die Freibeträge bei der Schenkungssteuer, kommt auch ein Übertrag über mehrere Jahrzehnte in Betracht. Denn die Freibeträge leben alle zehn Jahre neu auf. Leben beide Eltern noch und gehören ihnen die Objekte gemeinsam, verdoppelt sich der Freibetrag für jeden Erben. Über einen Zeitraum von 20 Jahren können die Eltern so an jedes eigene Kind Werte bis zu 2,4 Millionen Euro steuerfrei verschenken (Tabelle unten).

Freibeträge bei der Schenkungssteuer ausschöpfen

Der allgemeine Freibetrag von 400.000 Euro pro Kind kann alle 10 Jahre neu in Anspruch genommen werden.

	Von einem Elternteil	Von beiden Elternteilen
1. Schenkung	400.000 €	800.000 €
2. Schenkung (+ 10 Jahre)	400.000 €	800.000 €
3. Schenkung (+ 20 Jahre)	400.000 €	800.000 €
Steuerfreie Schenkung	1.200.000 €	2.400.000 €

Quelle: VZ VermögensZentrum

► Nießbrauch

Oft ist es sinnvoll, den Nießbrauch zu behalten, wenn man eine Immobilie an die nächste Generation verschenkt. Dann bezieht man weiterhin die Mieten. Denn viele Menschen benötigen im Alter zusätzliche Einkommensquellen. Ein weiterer Vorteil des Nießbrauchs ist, dass er den schenkungssteuerlichen Wert der Immobilie senkt. Der Wert des Nießbrauchs orientiert sich an der Jahresmiete der Immobilie und an der restlichen Lebenserwartung des oder der Schenkenden. Nießbrauch ist übrigens auch bei Wertpapieren möglich (mehr dazu in der Spalte rechts).

i Sie besitzen Immobilien, die Sie verschenken oder vererben möchten? Bestellen Sie das kostenfreie Merkblatt (unten) oder lassen Sie sich im VZ VermögensZentrum beraten (Kontakt-daten auf Seite 16).

MERKBLATT

Immobilien im Nachlass: 5 Tipps für Erblasser

Erfahren Sie, worauf Sie als Eigentümer von Immobilien achten müssen, wenn Sie Ihren Nachlass planen.

Bestellen Sie das kostenfreie Merkblatt mit der Bestellkarte oder online: www.vzde.com/vznews

So funktioniert Nießbrauch bei Wertpapieren

Die meisten Menschen kennen den Begriff Nießbrauch nur von Immobilien. Doch auch beim Übertrag von Wertpapieren kann man den Nießbrauch behalten: Man verschenkt ein Wertpapierdepot an Kinder oder Enkel und bezieht weiterhin die Erträge daraus. Der Wert der künftigen Erträge aus dem Depot reduziert den Wert der Schenkung und damit auch die Schenkungssteuer.

Tipp: Sie besitzen eine Immobilie, die Sie an die nächste Generation übertragen möchten? Möglicherweise ist es sinnvoller, das Objekt zu verkaufen und den Erlös als Nießbrauchdepot an Ihre Erben weiterzugeben. Diese Lösung bietet sich erst recht an, wenn Sie mehrere Kinder oder Enkel haben. Denn Wertpapiere kann man viel einfacher gleichmäßig auf mehrere Personen aufteilen als Wohnungen oder Häuser.

i Details zum Nießbrauchdepot erfahren Sie in dem Merkblatt (unten) oder im Rahmen eines unverbindlichen Erstgesprächs im VZ VermögensZentrum. (Kontakt Seite 16).

MERKBLATT

Nießbrauchdepot

Erfahren Sie alles Wichtige über das Nießbrauchdepot des VZ VermögensZentrums.

Bestellen Sie das kostenfreie Merkblatt mit der Bestellkarte oder online: www.vzde.com/vznews

Rundherum einfach besser informiert

Erfolgreich anlegen mit ETFs

Gebühren werden bei der Geldanlage häufig unterschätzt. Auch aus diesem Grund sind börsengehandelte Indexfonds (ETFs) eine attraktive Anlagemöglichkeit für Privatanleger. Der Leitfaden zeigt auf anschauliche Weise, wie Sie ein Portfolio mit ETFs aufbauen und wie Sie bei der Auswahl der passenden ETFs am besten vorgehen. Die Anlageexperten des VZ fassen ihre wichtigsten Empfehlungen und Tipps anhand von Fallbeispielen zusammen.

Herausgeber: VZ VermögensZentrum, 56 Seiten, Auflage 2025, 7,00 Euro



Bestseller

Gut vorbereitet in den Ruhestand

Der Leitfaden richtet sich an alle, die das Thema Ruhestand nicht auf die lange Bank schieben möchten. Sie erfahren, wie Sie Ihr Einkommen im Ruhestand sichern, welche Rolle die Steuern spielen und was Sie zusätzlich tun müssen, wenn Sie früher in Rente gehen möchten.

Herausgeber: VZ VermögensZentrum, 64 Seiten, Auflage 2023, 7,00 Euro



In der Schweiz arbeiten, in Deutschland leben

Wie sorgt man in Deutschland und in der Schweiz fürs Alter vor? Welche Rentenansprüche erwirbt man in den beiden Ländern und wie sieht es bei den Steuern und Versicherungen aus?

Herausgeber: VZ VermögensZentrum, 72 Seiten, Auflage 2024, 7,00 Euro



Den Nachlass richtig planen

Sind Sie mit der Nachlassplanung überfordert? Dann bietet Ihnen der Leitfaden eine gute Orientierungshilfe. Er erklärt die gesetzliche Erbfolge und zeigt Ihnen individuelle Gestaltungsmöglichkeiten und steuergünstige Lösungen für Ihre Erben auf.

Herausgeber: VZ VermögensZentrum, 76 Seiten, Auflage 2024, 7,00 Euro

RATGEBER BESTELLEN

Bestellen Sie unsere Ratgeber mit der Bestellkarte oder online: www.vzde.com/buecher. Oder rufen Sie uns gerne an: ☎ **089 288 11 70 (Hauptsitz)**. Sie erhalten Ihr Exemplar in wenigen Tagen per Post.

So sparen Sie Steuern beim Vererben – das sagt die VZ-Expertin im Handelsblatt

Wer seinen Nachlass frühzeitig regelt, kann Streit vermeiden und dafür sorgen, dass die Erben Steuern sparen. Tatjana Rosendorfer, Nachlassplanerin im VZ VermögensZentrum, rät im *Handelsblatt* dazu, erst einmal eine Bilanz der Vermögenswerte aufzustellen.

Grobe Aufstellung der Vermögenswerte

„Hier reicht eine grobe Aufstellung“, sagt Rosendorfer. Diese sollte aber möglichst vollständig sein. Bei hohen

Vermögen seien frühzeitige Schenkungen zu Lebzeiten sinnvoll. Denn dadurch ließen sich die Steuerfreibeträge alle zehn Jahre neu nutzen. Die VZ-Expertin empfiehlt, Schenkungen mit einem Nießbrauch zu kombinieren: „Das sorgt dafür, dass man als Schenkender bis zum Lebensende Erträge aus dem verschenkten Vermögen beziehen kann“, so die Nachlassplanerin. Zudem mindestens der Wert des Nießbrauchs den Wert des verschenkten Vermögens. So lasse sich Schenkungssteuer sparen. ●

ONLINE INFORMIEREN

Jederzeit und überall auf dem Laufenden

Das VZ VermögensZentrum postet regelmäßig News, Tipps und Analysen zu aktuellen Finanzthemen auf den wichtigsten Social-Media-Kanälen:



Folgen Sie uns auf Social Media und bestellen Sie den Newsletter:



Was tun, damit die Erbschaft nicht zur Belastung wird?

Sie haben geerbt? Wenn Sie die richtige Balance finden, können Sie mit dem Geld sowohl Ihre Altersvorsorge als auch Ihre Lebensqualität optimieren.



TATJANA ROSENDORFER
Nachlassexpertin
tatjana.rosendorfer@vzde.com
Tel. 089 288 11 70

Wer erbt, besitzt plötzlich ein kleines oder sogar größeres Vermögen. Doch viele Erben sind damit überfordert. Sie fragen sich, was sie mit dem Geld tun sollen: Abwarten, ausgeben oder anlegen? Diese Tipps helfen, damit Ihre Erbschaft nicht zur Belastung wird.

► An die Steuer denken

Rechnen Sie aus, wie viel Erbschaftssteuer auf Sie zukommt. Vorsicht: Viele Erben erwischt es auf dem falschen Fuß, weil die Erbschaftssteuer

am Ende oft wesentlich höher ausfällt als erwartet. Mit dem Erbschaftssteuervergleich des VZ VermögensZentrums können Sie genauer abschätzen, wie viel Sie für das Finanzamt zurücklegen müssen: www.vzde.com/erbschaftssteuer-vergleich

► Reserve für Notfälle

Bilden Sie eine Reserve für Notfälle und sichern Sie finanzielle Risiken ab – sofern noch nicht geschehen. Orientieren Sie sich an der 4-Topf-Strategie (Seite 6).

► Gönnen Sie sich etwas

Eine Erbschaft gibt Ihnen die Möglichkeit, sich auch mal etwas zu gönnen. Leisten Sie sich eine schöne Urlaubsreise, ein neues Auto oder eine größere Wohnung. Kurz gesagt: Investieren Sie – auch – in Ihre Lebensqualität!

► Klug investieren

Mit dem Rest optimieren Sie Ihre Altersvorsorge. Die Kapitalmärkte bieten langfristig attraktive Renditechancen. Mit Kursschwankungen ist zu rechnen, mit einer langfristigen Anlagestrategie fallen sie aber kaum ins Gewicht. Erfahrungsgemäß zahlt es sich aus, rasch die gesamte Summe zu investieren, die zur Verfügung steht (mehr dazu im Beitrag auf Seite 5).

Wichtige Fristen für Erbinnen und Erben

Ab Kenntnis der Erbschaft

1 Werktag	Todesfallanzeige beim Standesamt
6 Wochen	Ausschlagung des Erbes
3 Monate	Meldung an das Finanzamt
6 Monate	Ausschlagung des Erbes, wenn Erblasser oder Erben im Ausland leben
1 Jahr	Anfechtung des Testaments ¹
3 Jahre	Verjährung des Anspruchs auf Pflichtteile und Vermächnisse

¹ Nach Kenntnis des Anfechtgrundes, max. 30 Jahre nach dem Erbfall.
Quelle: VZ VermögensZentrum

MERKBLATT

Erbschaft – was nun?

Erfahren Sie, wie Sie mit einer Erbschaft umgehen.

Bestellen Sie das kostenfreie Merkblatt mit der Bestellkarte oder online: www.vzde.com/vznews

i Sie möchten erfahren, wie Sie am meisten aus einer Erbschaft machen können? Bestellen Sie das kostenfreie Merkblatt (oben) oder lassen Sie sich im VZ VermögensZentrum beraten. Vereinbaren Sie ein unverbindliches Gespräch mit einer unserer Nachlassexpertinnen (alle Kontaktdaten auf Seite 16). ●

Wann ist es besser, das Erbe auszuschlagen?

Nicht jede Erbschaft ist ein Gewinn. Es gibt Fälle, in denen es sich lohnt, das Erbe auszuschlagen. Zum Beispiel dann, wenn der Erblasser überschuldet war. Aber selbst bei attraktiven Erbschaften kann ein Verzicht unter Umständen sinnvoll sein – etwa aus steuerlichen Gründen.

Ein Beispiel: Die Tochter des Verstorbenen, die selbst zwei Kinder hat, hat von ihrem Vater bereits eine

Schenkung in der Höhe von 400.000 Euro erhalten. Damit ist ihr steuerlicher Freibetrag ausgeschöpft. Nach dem Tod des Vaters könnte sie weitere 400.000 Euro erben. Darauf müsste sie Erbschaftssteuer zahlen. Wenn sie das Erbe ausschlägt, geht es automatisch auf ihre Kinder über. Sie haben noch keine Schenkung bekommen und haben daher einen Freibetrag von je 200.000 Euro.

Bei dieser Lösung fällt also keine Erbschaftssteuer an.

Tipp: Das Erbe auszuschlagen, ist ein Schritt mit weitreichenden Folgen, der an ganz bestimmte Bedingungen geknüpft ist. Es ist sinnvoll, vorher mit Experten zu sprechen, um keine Fehler zu machen.

i Sie möchten mehr erfahren? Bestellen Sie das Merkblatt oder informie-

ren Sie sich im VZ VermögensZentrum. Alle Kontaktdaten finden Sie auf Seite 16. ●

MERKBLATT

Ein Todesfall in der Familie

Was tun, wenn ein naher Angehöriger verstirbt?

Bestellen Sie das kostenfreie Merkblatt im Internet unter: www.vzde.com/vznews

Praxistipps: Ruhestand, Geldanlage, Nachlass

Wie erwirtschafte ich mit meinem Vermögen regelmäßige Erträge?

Mit Wertpapieren kann man für ein verlässliches und stetiges Zusatzeinkommen sorgen. Das geht mit Anleihen, die regelmäßig Zinsen ausschütten, aber auch mit Aktien. Denn viele Unternehmen beteiligen ihre Aktionäre mit Dividenden am Gewinn. Die Ausschüttungen können Sie nutzen, um im Ruhestand Ihre Rentenlücke ein Stück weit zu schließen. Das Schöne an Dividenden ist: Sie fließen in aller Regel auch dann, wenn es an den Aktienmärkten nicht so gut läuft. Denn viele Unternehmen erwirtschaften auch in schwierigen Börsenphasen hohe Gewinne und lassen ihre Aktionäre daran teilhaben.

Tipp: Es kann immer passieren, dass Unternehmen die Dividende kürzen

oder streichen. Verteilen Sie Ihr Vermögen daher breit auf unterschiedliche Aktien. Am einfachsten ist das mit kostengünstigen börsengehandelten Indexfonds (ETFs). Wählen Sie ausschüttende ETFs, wenn Sie die Erträge für Ihren Lebensunterhalt brauchen. ●

NEWSLETTER

Verpassen Sie nichts!

Alles Wichtige, News und Tipps zu Ihren Geldanlagen und rund um Ihre Altersvorsorge.

Melden Sie sich an:
Mit unserem kostenfreien Newsletter bleiben Sie auf dem Laufenden.



Wir möchten nicht heiraten. Haben wir finanzielle Nachteile?

Eine Ehe wirkt sich auf fast alle Lebensbereiche aus – auch auf die Vorsorge und die Finanzen. So können Ehepaare gemeinsam steuerlich veranlagt werden. Sie profitieren dann vom Ehegattensplitting. Wenn beide unterschiedlich viel verdienen, kann das zu einer erheblichen steuerlichen Entlastung führen. Verheiratete ohne eigenes Einkommen können zudem kostenfrei über die gesetzliche Krankenkasse des Ehepartners versichert werden. Unverheiratete können das nicht. Auch im Alter bietet die Ehe finanzielle Vorteile: Witwen oder Witwer erhalten eine lebenslange Rente, wenn der verstorbene Partner eine Rente bezogen hat. Unverheiratete Partner gehen leer aus. Auch beim Verschenken und Vererben macht der Trauschein einen großen Unterschied: Ehepartner haben 500.000 Euro Steuerfreibetrag. Für unverheiratete Partner liegt der Freibetrag bei 20.000 Euro.

Tipp: Paare, die nicht heiraten, haben dafür sicherlich berechtigte Gründe – auch wenn das mit umfangreichen finanziellen Nachteilen verbunden ist. Dann ist es aber umso wichtiger, dass Sie Ihren Partner absichern für den Fall, dass Ihnen etwas zustößt. Mit einem Partnerschaftsvertrag können Sie wichtige finanzielle Fragen regeln. Ein solcher Vertrag empfiehlt sich vor allem für Paare, die Kinder haben. ●

Die Freundin meines Vaters hat es auf sein Geld abgesehen. Wie retten wir unser Erbe?

Es kommt immer wieder vor, dass Menschen mit krimineller Energie ihre Position als einzige oder wichtigste Bezugsperson von Senioren ausnutzen. Sie gewinnen das Vertrauen ihrer Opfer und sorgen geschickt dafür, dass ihnen ein Großteil des Vermögens vererbt wird. Hierbei handelt es sich um Erbschleicherei. Das ist eine Art von Betrug – ähnlich wie sogenannte „Love Scams“, bei denen Betrüger ihren Opfern Liebesgefühle vorgaukeln, um an ihr Geld zu kommen. Erbschleicher nutzen aus, dass ihre Opfer ein großes Bedürfnis nach Zuwendung, Anerkennung und Liebe haben, das ihre Angehörigen nicht befriedigen können. Besonders gefährdet sind vermögende Senioren, die vielleicht zu Demenz neigen und deren Angehörige weit entfernt leben oder keinen engen Kontakt mit ihnen pflegen.

Tipp: Angehörige können ihre Eltern oder Großeltern für das Problem sensibilisieren. Versuchen Sie, Ihren Vater zu überzeugen, seinen Nachlass mit einer unabhängigen Fachperson zu regeln. Fachleute kennen die Gefahren und können helfen, Betroffene vor Erbschleichern zu schützen. Wenn sich Ihr Vater nicht auf diesen Vorschlag einlassen will und es seiner Freundin gelingt, das gesamte Erbe zu erschleichen, sollten Sie und Ihre Geschwister zumindest Ihre gesetzlichen Pflichtteile aktiv einfordern. ●

MERKBLATT

Nachlass regeln

Bestellen Sie das kostenfreie Merkblatt mit der Bestellkarte oder online unter www.vzde.com/vznews oder rufen Sie einfach an (Kontakt Seite 16).

MERKBLATT

Was unverheiratete Paare bei den Finanzen beachten sollten

Erfahren Sie, worauf Unverheiratete bei finanziellen Fragen achten müssen. Bestellen Sie das kostenfreie im Internet unter: www.vzde.com/vznews

Die Expertinnen und Experten des VZ in den Medien



Auch als Rentner Börsenrenditen nutzen

Focus Money, 27. November 2024

Michael Huber, CEO des VZ VermögensZentrums, erklärt in *Focus Money*, wie sich Ruheständler dank Börsenrenditen eine Rente aus ihrem Vermögen auszahlen können, ohne es zu verbrauchen. Huber: „Die Etappenstrategie lässt sich individuell gestalten und jederzeit anpassen, wenn sich der Finanzbedarf ändert.“

Teure Fonds gegen günstige ETFs tauschen: So funktioniert es

WirtschaftsWoche, 27.12.24

Teure aktive Investmentfonds gegen günstige ETFs tauschen: Damit lassen sich die Anlagekosten im Durchschnitt um 90 Prozent senken. ETFs sind passiv gemanagte Fonds, die einen Index nachbilden und deutlich geringere Gebühren aufweisen. Dies kann langfristig zu höheren Renditen führen, sagt Alexander Wunder vom VZ VermögensZentrum in der *WirtschaftsWoche*. „Wenn Sie ein neues ETF-Depot aufbauen wollen, ist die Frage: Mit welcher Strategie gehen Sie da heran? Eher offensiv, defensiv, ausgewogen? Das muss zu Ihrer persönli-

chen Lebenssituation und Zielsetzung passen“, rät der Anlageexperte.

Besser keine Eigentumswohnung für den Übergang

Frankfurter Allgemeine

Sonntagszeitung, 07.01.25

Ein junges Ehepaar träumt vom eigenen Haus. Jetzt suchen sie eine Wohnung und überlegen, ob sie kaufen oder mieten sollen. Die Eheleute fragen Michael Huber, CEO des VZ VermögensZentrums, um Rat. In der *Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung* betont der Finanzberater, die Risiken und hohen Kosten, die mit dem Kauf einer Eigentumswohnung als Übergangslösung verbunden sind. Er empfiehlt stattdes-

sen: „Flexibel zu bleiben und zu mieten, wenn man nicht langfristig an einem Ort bleiben möchte.“

Finanzielle Unabhängigkeit: Rente erst mit 67? Nein, danke!

Zeit online, 27.12.24

Viele Menschen möchten sich bereits mit 50 oder 55 zur Ruhe zu setzen. Um sich das leisten zu können, braucht man viel Geld. Fabian Frey vom VZ VermögensZentrum weiß: Eine halbe Million Euro reicht selten aus. Im Artikel in der *Zeit online* weist er darauf hin, dass die monatliche Rente wegen der Frührente geringer ausfällt und welche Rendite bei der Geldanlage erzielt werden muss.

VZ NEWS

Die vz news informiert zu aktuellen Finanzthemen und beantwortet Fragen zu Rente, Geldanlagen, Immobilien, Steuern und Nachlass. Wenn Sie die Beiträge nützlich finden und regelmäßig mehr davon lesen möchten, bestellen Sie die Zeitung kostenfrei. Sie finden Ihre Ausgabe der vz news vier Mal im Jahr in Ihrem Briefkasten.



Kostenfrei bestellen:
vzde.com/vznews-abo

NEWSLETTER

Verpassen Sie keine Finanztipps!

Wenn Sie keine News und Tipps zum Thema Geldanlagen, Altersvorsorge und Ruhestandsplanung mehr verpassen möchten, melden Sie sich an für unseren kostenfreien Newsletter.



Hier bestellen:
vzde.com/newsletter

Wir arbeiten immer daran, unsere Veröffentlichungen noch informativer für Sie zu machen. Haben Sie Anregungen, Ideen oder Kommentare? Senden Sie gerne eine E-Mail an kontakt@vzde.com.

AUSZEICHNUNGEN



Dreimal in Folge:
bester Vermögensverwalter Deutschlands



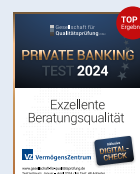
Vertrauenssiegel des
F.A.Z.-Instituts



Trusted Wealth
Manager der
Fuchsbriefe



Zertifizierte
Vermögensverwaltungsmandate



Ausgezeichnete
Beratungsqualität
des VZ

Mehr unter: www.vzde.com/auszeichnungen

VORTRÄGE

Informieren Sie sich aus erster Hand



Das VZ VermögensZentrum führt regelmäßig kostenfreie Informationsveranstaltungen vor Ort oder in Form von Webinaren durch. Sie erfahren, wie Sie mehr aus Ihrer Altersvorsorge herausholen können, wie Sie Ihr Geld gut und kostengünstig anlegen und wie Sie Ihren Ruhestand oder Ihren Nachlass richtig planen. Die Exper-

tinnen und Experten des VZ erklären Ihnen auf unterhaltsame Weise, worauf es bei diesen wichtigen Themen ankommt. Selbstverständlich können Sie auch Fragen stellen. In München und Nürnberg finden in den nächsten Wochen Veranstaltungen zu folgenden Themen statt.

In Rente gehen und Lebensstandard sichern

Ob Geldanlagen, Altersvorsorge, Immobilien, Steuern oder Versicherungen: Was Sie heute in Finanzangelegenheiten entscheiden, bestimmt Ihren Lebensstandard für viele Jahre. Wer die Finanzierung des Ruhestands

frühzeitig und umfassend plant, hat die Chance, seinen Lebensstandard auch im Alter wie gewohnt weiterzuführen. Erfahren Sie, worauf es bei der Ruhestandsplanung ankommt und wie Sie dabei Fehler vermeiden.

7 Tipps fürs richtige ETF-Depot

Börsengehandelte Indexfonds (besser bekannt als ETFs) sind in aller Munde, sind aber keine Selbstläufer. Auch bei ETF-Anlagen drohen Fehlentscheidungen und Verluste. Es kommt nicht nur auf die Auswahl des passenden Index und auf niedrige Kosten an. Im Vortrag erfahren Sie, wie Sie mit ETFs langfristig erfolgreich anlegen. ●

VERANSTALTUNGEN IN IHRER REGION

In Rente gehen und Lebensstandard sichern

Di., 25.03. Erlangen, Bayerischer Hof, 18.30 Uhr
Do., 27.03. München, Bayerischer Hof, 18.30 Uhr
Di., 01.04. Webinar, 11.30 Uhr (anmelden via QR-Code)
Mo., 07.04. München, Bayerischer Hof, 18.30 Uhr
Do., 10.04. Nürnberg, Le Méridien Grand Hotel, 18.30 Uhr

7 Tipps fürs richtige ETF-Depot

Di., 01.04. München, Bayerischer Hof, 18.30 Uhr
Mi., 02.04. Webinar, 11.30 Uhr (anmelden via QR-Code)
Do., 03.04. Nürnberg, Le Méridien Grand Hotel, 18.30 Uhr

Jetzt anmelden:

- ☎ Rufen Sie im VZ in Ihrer Nähe an.
- ✉ Senden Sie die Anmeldekarte ein.
- 📱 Scannen Sie den QR-Code.



Weitere Themen und Infos unter:
www.vzde.com/veranstaltung

DAS VZ VERMÖGENSZENTRUM

Ob Sie Vermögen aufbauen oder erhalten wollen – bei uns sind Sie an der richtigen Adresse.

VZ-Niederlassungen

10707 Berlin, Kurfürstendamm 63, ☎ 030 921 083 300
40213 Düsseldorf, Benrather Straße 12, ☎ 0211 54 00 56 00
60325 Frankfurt a. M., Taunusanlage 17, ☎ 069 50 50 94 80
79539 Lörrach, Tumringer Straße 191, ☎ 07621 951 40 50
80333 München, Maximiliansplatz 12, ☎ 089 288 11 70
90402 Nürnberg, Königstraße 39, ☎ 0911 881 88 90

Kontakt

Rufen Sie im VZ in Ihrer Nähe an oder kontaktieren Sie uns unter kontakt@vzde.com oder www.vzde.com

Unsere Dienstleistungen auf einen Blick

- **Ruhestandsplanung**
 - Altersvorsorge aufbauen
 - Einkommen sichern
 - Kapital erhalten
- **Vermögensverwaltung**
 - Unabhängige Titelwahl
 - Niedrigere Gebühren
 - Risiko-Kontrolle
- **Steuern und Rente**
 - Früher in Rente
 - Steueroptimierte Altersvorsorge
- **Immobilien**
 - Immobilien verrenten
 - Immobilien verkaufen
- **Nachlassplanung**
 - Erbschaftssteuer sparen
 - Streit vermeiden
 - Vermögen sichern
 - Nachlass-Service
- **Anlageberatung**
 - Herleiten der Anlagestrategie
 - Versteckte Kosten aufdecken
 - Risiken und Rendite optimieren

Diese Publikation richtet sich nur an Personen mit Wohnsitz im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland und dient ausschließlich der Information. Sie stellt kein Angebot zum Kauf, Verkauf oder Vertrieb von Anlageprodukten dar. Der Inhalt wurde mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Information übernimmt die VZ VermögensZentrum Bank AG keine Haftung oder Garantie. Die vorliegende Publikation ersetzt kein Gespräch mit Ihrem Berater. Die VZ VermögensZentrum Bank AG lehnt jede Haftung ab, die sich aus der Nutzung der dargebotenen Information ergeben kann.

Widerspruchshinweis und Datenschutzinformation: Wenn Sie künftig keine Werbung von dem hier werbenden Unternehmen erhalten möchten, wenden Sie sich bitte direkt an die VZ VermögensZentrum Bank AG, Maximiliansplatz 12, 80333 München. Verantwortliche Stelle i. d. S. d. DSGVO ist Deutsche Post Direkt GmbH, Junkersring 57, 53844 Troisdorf. Deutsche Post Direkt verarbeitet Ihre Adressdaten gem. Art. 6 (1) (f) DSGVO für Zwecke der Direktwerbung anderer Unternehmen. Wenn Sie generell einer Verarbeitung Ihrer Daten für Werbezwecke durch Deutsche Post Direkt widersprechen wollen, wenden Sie sich bitte an Deutsche Post Direkt. Weitere Informationen zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter www.postdirekt.de/datenschutz.